

# Ohne Barrieren durchs Kloster

Mit ihrem Umbau soll die Klosteranlage in Memleben nun ein Reiseziel für alle sein, also auch für Seh- und Gehbehinderte. Funktioniert das? Eine Betroffene ist an Ort und Stelle.



VON MICHAEL HEISE

**MEMLEBEN/MZ.** Ob die älteren Mönche des Benediktinerklosters Memleben einst darüber klagten, dass ihnen die Wege und Stufen zu beschwerlich sind, sie diese kaum bewältigen können? Überliefert ist von der Geschichte des im 10. Jahrhundert von Kaiser Otto II. begründeten Klosters viel, das aber nicht. Was bis vor Kurzem jedoch blieb, waren viele Hürden in der Klosteranlage, große Höhenunterschiede und kaum zu nehmende Wege für Menschen mit einer Gehbehinderung. Aber die Betonung liegt auf „waren“, denn

„Ohne Hilfe konnte ich das Kloster früher nicht besuchen.“

Melanie Schembor  
Gehbehinderte

mit dem weit fortgeschrittenen Umbau des Klosterareals ist in wesentlichen und für Besucher zugänglichen Bereichen Barrierefreiheit hergestellt worden. Das Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben hat deshalb jetzt eine wichtige Zertifizierung erhalten, eine, die die Anlage als barrierefrei für Menschen mit Gehbehinderung und teilweise barrierefrei für Rollstuhlfahrer ausweist. „Reisen für alle“, so das entsprechende Label des Tourismusverbandes Sachsen-Anhalt, gilt ab sofort und bis vorerst 2027.

Doch was heißt das in der Praxis? Melanie Schembor machte jetzt den Test. Die 32-Jährige arbeitet beim Behinderten- und Inklusionsbeirat des Burgenlandkreises und leidet unter einer Muskelschwäche, die das Laufen so sehr erschwert, dass sie auf ein mobiles Hilfsmittel, in dem Falle einen Travel Scooter, angewiesen ist. Und mit dem fährt sie jetzt problemlos auf dem Klostergelände – vom Parkplatz durchs Empfangsgebäude, den Garten, die Kirchenruine bis hin zum Klausurhof. Vor allem eine Rampe, das Anpassen von Höhenunterschieden und das Verlegen von sich in das Gelände einfügenden Platten und das Verbanen von Kies als Trittplatte machen das möglich. „Ich kann mich noch gut an die Zeit kurz vor Coro-



Früher war der Besuch des Klosters in Memleben für Melanie Schembor (Foto oben, r.) nur mit fremder Hilfe möglich. Jetzt besucht sie die Anlage, die barrierefrei umgestaltet wurde, erneut gemeinsam mit Behindertenbeauftragter Ines Praßler. Bild unten, Mitte: Praßler mit Museumschefin Andrea Knopik. Foto unten rechts: der entstehende Neubau. FOTOS: TORSTEN BIEL

## „Ein wichtiger Impuls für alle Bauwerke an der Straße der Romanik“

**Entscheidend** für die Zertifizierung des Klosters Memleben, so teilt die Kreisverwaltung mit, ist gewesen, dass das Gelände über mindestens einen Behindertenparkplatz verfügt, die Ausstellungsräume im Erdgeschoss, die Klosterkirche, der Klausurhof sowie das Refektorium stufenlos zugänglich sind. Des Weiteren sind Türen und Durchgänge mindestens 83 Zentimeter breit, Exponate sind überwiegend auch im Sitzen einsehbar und Außenwege überwiegend leicht begeh- und befahrbar. Auch barrierefreie Sanitäranlagen sind vorhanden. Auch stehen für Menschen mit einer Gehbehinderung mobile und feste Sitzmöglich-

keiten zur Verfügung, die während einer Führung genutzt werden können. Und: Mindestens ein Mitarbeiter des Klosters Memleben hat an einer Schulung zum Thema „Barrierefreiheit als Komfort- und Qualitätsmerkmal“ teilgenommen – auch das galt laut Kreisverwaltung als Voraussetzung für eine Zertifizierung.

**Vom Tourismusverband** Sachsen-Anhalt sagt Manuela Fischer, Koordinatorin von „Reisen für alle“: „Durch die Schaffung der Barrierefreiheit in den Außenanlagen steht Kloster und Kaiserpfalz Memleben nun allen Besuchern offen. Es liefert mit einem wichtigen Impuls für alle

Bauwerke an der Straße der Romanik und ist ein großartiges Beispiel dafür, wie man Historie und Moderne gekonnt miteinander verbindet.“ Die barrierefreie Erschließung des Klosters Memleben ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Um auch das Obergeschoss des Ost- und des Nordflügels sowie einen bisher verborgenen Gewölbekeller stufenlos erreichen zu können, entsteht derzeit wie oben erwähnt ein Neubau. Die historische Krypta aus der Zeit um 1200 wird jedoch auch weiter nicht barrierefrei sein. Der Teilnahme an den monatlich stattfindenden Gottesdiensten im Außengelände steht nun freilich nichts mehr im Wege. MHE

na erinnern, als ich das letzte Mal hier war. Ohne Hilfe konnte ich das Kloster nicht besuchen. Das fing an einer steilen provisorischen Rampe an, an der mich jemand wegen des starken Gefälles halten musste, und setzte sich auf den holprigen Wegen fort. Auch auf dem Kies im Klausurhof wäre ohne fremde Hilfe nichts gegangen. Hier hat mich jemand geschoben“, erzählt Schembor. Jetzt sei alles wunderbar und für sie das Kloster wieder eine Reise wert.

Und sie fügt an, dass die Anlage damit im Vergleich zu den meisten historischen Stätten enorm gewonnen habe, da dort Barrierefreiheit nicht gegeben sei. Schembor:

„Es liegt nicht an meinem mangelnden Interesse an Burgen, Schlössern oder Ruinen, sondern an den Gegebenheiten vor Ort.“

Ines Praßler, Behindertenbeauftragte des Burgenlandkreises, ist ebenfalls in Memleben unterwegs und bestätigt diesen Umstand und lobt im Kloster die sehr unauffällige Umsetzung des Ansinnens. „Das Neugeschaffene fügt sich sehr gut ein, niemand würde erkennen, dass hier extra etwas wegen der Barrierefreiheit künstlich entstand“, so Praßler. Und sie meint damit auch, dass die Gestaltung Sehbehinderten zugutekomme. „Es gibt innere Leitlinien und klare Abgrenzungen durch Rasen

und verschiedene Wege.“ Museumsleiterin Andrea Knopik macht deutlich, dass ein Umdenken hinsichtlich der Nutzung von Denkmälern zuträglich für die Neugestaltung des Geländes gewesen sei: „Das Machbarmachen hat im Denkmalschutz inzwischen Priorität, nicht mehr die Problembeschreibung, die vieles ausschließt.“ Sichtbar werde das auch, wenn die Umgestaltung des Areals weiter voranschreite und etwa der Neubau entstehe. Dafür musste ein ungenutztes DDR-Gebäude weichen. Wichtigster Aspekt: Das neue Haus wird einen Fahrstuhl haben. Geplantes Bauende: Dezember 2025.